

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

### Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis halbjährlich 75 Pfennig frei ins Haus einbezogen; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1,50 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Oskofonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reudenbürg zu Agt. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Raun.-Gel. Söberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., anst. 20 einseil. Inf.-Steuer. Reklamezeit 50 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Anstufungstellung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme Abg. 8 Uhr vorm. : In Kontursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschreibung weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gatz, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 287.

Nummer 296 a

Februar 179

Samstag den 18. Dezember 1926

Februar 179

61. Jahrgang

### Sonntagsgedanken

#### Wie soll ich dich empfangen!

Triff leise ein! In unserer Stube liegt Von Tanneneisern schon ein frischer Kranz, Um dessen Zweige bunt ein Band sich schmiegt; Ein Lichtlein wirft darüber hellen Glanz.

Wie Zauber webt es durch den kleinen Raum; Raum scheint das Morgenlicht durchs Lufchenberg. Noch schwimmen ineinander Tag und Traum. Da zieht ein alter Sang uns himmelwärts:

„Wie soll ich dich empfangen!“ Alles Lied, Wie du die Seelen ganz zur Adacht stimmst! Und alles, was uns heute niederzieht, Aus den verdunkelten Gemütern nimmst!

Iven Kruse.

#### Vor der Türe

Vierter Advent, ganz nahe vor dem Christfest! Auch innerlich nahe? Auf einer Radierung des Schweizer Malers Albert Welti ist eine Straße dargestellt, die getragen ist von aus unsichtbaren Tiefen sich aufrichtenden Riesenarmen. Auf dieser Straße spielt sich das ganze bunte Durcheinander des modernen Lebens ab; u. a. ist der heutige Finanzkönig zu sehen, der Geld austreut unter die sich balgende Menge, Maschinerie, die sich über Menschenleiber wälzen, Narren dazwischen; an der Straße steht das Bild des Gekreuzigten, das ebenso wenig beachtet wird wie die Arme, die das Ganze tragen. Ein Bild unserer Zeit! Sie hat zwar das Christfest hineingezogen in ihren lauten, geldgierigen, ruhelosen, feilenmordenden Betrieb, an der Christusgestalt aber jagt sie verständnislos vorüber.

Oder stimmt dies Bild nicht mehr ganz? Aus den Tiefen unserer Zeit dringt leise, aber immer durchdringender ein Ton: „Ach, ich bin des Treibens müde, was soll all der Schmerz, die Lust?“ Die wilde Jagd auf der Straße des modernen Lebens ist für viele sinnlos und verderblich geworden; und wenn sie dann bei sich selber einkehren, entdecken sie, daß der Mensch sich selber nicht genügt, daß in ihm leere Abgründe aufzähnen, die er nicht ausfüllen kann, dämonische Kräfte walten, deren er nicht Herr wird. Gibt es für mein rätselvolles Ich kein Du, dem ich mich hingeben, in dem ich mich mit allen andern zusammenfinden kann, kein unerschöpfliches Meer, in das die Lebensbäche alle münden, in dem sie sich läutern, aus dessen Wolken sie sich nähren? Wer so fragt, ist dem Christfest innerlich nahe. „In den Finsternissen des Herzens wird Christus erkannt.“ Es ist dunkel genug geworden in unserer Zeit — sollten wir nicht jetzt seinen Stern sehen können? H. Pf.

### Was der Lebkuchen erzählt

Das glücklichste Fest ist doch das liebe, freudebringende Weihnachtsfest. Wenn Christkindleins Glöckchen die Kinder zur Bescherung ruft, schlagen die kleinen Herzen höher vor Freude, und staunend blicken die Kinderaugen in dem strahlend erleuchteten Weihnachtszimmer umher. Welch goldstimmender Zauber verbreitet der geschmückte Christbaum! Nicht nur die Lichter verleihen ihm seinen Reiz, der Kinder Jubel rufen auch besonders die Reiter, Soldaten, Schützen, Hahnen und Herzen aus Lebkuchen hervor, die sich im Nüchternglanz eines so herrlichen Plag ausgefacht haben. Doch noch mehr entdecken die munter dreinschauenden Kleinen: Der gute Weihnachtsmann hat zu den vielen schönen Geschenken auch noch Nürnberger Lebkuchen, Baseler Leckerli und Thorner Katharinen unter den Weihnachtsbaum gelegt. Von diesen letzteren wollen wir uns noch nichts erzählen lassen, denn sie sind die Jüngeren und müssen alten und ehrwürdigen, den Reitern, Hahnen und Herzen aus Lebkuchen das Wort lassen. Dieser knusperige Reiter, jener appetitliche Hase sollen altehrwürdig sein? Laßt uns hören!

Die Zeit ihrer Entstehung ist die graueste Vorzeit, da man noch nichts von einem Jesuskindlein in der Krippe wußte, da das deutsche Volk noch an seine alten Götter glaubte, die das Walten der Naturkräfte verkörperten. Je weiter sich darum die Sonne von der Erde entfernte, um so mehr fühlten sich die Menschen von den Göttern verlassen. Mit großer Sehnsucht sah man dem Tag entgegen, an dem die goldene Sonne auf ihrer Bahn umkehren würde, um den Menschen wieder näherzukommen. Dies erfüllte sich am 21. Dezember. Nun waren die rauhesten, düstersten Tage des Winters überstanden, und die Zeit kam, wo die Sonne wieder höher und höher flog, bis sie schließlich mit ihrem warmen Strahl den Frühling in seinem grünenden, blühenden Kleid wieder zurückbrachte. Die Umkehr der Sonne wurde durch ein Freudenfest, die Winterfrohnenwende oder das Julfest gefeiert. Da wurden Freudenfeuer in Germaniens düsteren Wäldern angezündet, und um die wieder-

lehrenden Götter von vornherein freundlich zu stimmen, spendete man ihnen reichlich Opfer, die man zum Teil auf besonderen Opfertellern darbrachte. An diese soll noch heute die Tellerform der Lebkuchen erinnern. Wer denkt ferner daran, daß die Tiere, die einst zur Feier der Winterfrohnenwende geopfert wurden, in den verschiedenartigen Gestalten der Weihnachtsgebäude, besonders der „Springerle“, noch heute fortleben und uns erfreuen? An das Opfer des Lamms und des Schafs, das den früher üblichen Eber später vertreten mußte, erinnert noch heute der Darmstädter Schafwedel und das Tiroler Lamsbrot. Der Zuleber selbst hat sich im schwedischen Weihnachtsgebäck als Julgatt und Julgris erhalten, trotzdem sich die Form des Kuchens von der Urgestalt im Lauf der Zeit mehr und mehr entfernte. In Holfstein zierte das Bild des Ebers noch heute den Weihnachtskuchen.

Auch der Hase, obgleich er als Bildpret nicht sehr geachtet wurde, mag als Ersatz des blutigen Schlachtopfers gedient haben. Er wurde ebenfalls in Kuchen, die später die Stelle der Tieropfer vertraten, nachgebildet, und als Freiburger Bauernhase erscheint er aus Lebkuchenteig bereitet und mit Mandeln gespickt auf dem Weihnachtsmarkt.

Ja, sogar die alten Götter und Dämonen, denen die Tiere geopfert wurden, feiern im Lebkuchen ihre Auferstehung. Als Ritter, Schützen oder Edelmann sehen wir hier den obersten Gott der alten Deutschen, Wodan, den Weihnachtsbaum zieren. Auf einem Schimmel ist Odin der Sage nach dem Götterherd vorangeritten. Noch heute erhalten die Kinder der Rhönregion einen Marzipanreiter, der, wenn auch jetzt niemand mehr daran denkt, Wodan darstellen soll. In Hüneburg fertigt man zur Weihnachtszeit einen „rüter to peer“ (Reiter zu Pferde) aus feinem Semmelteig an und verzehrt ihn mit Goldschäum. Im Elsaß reitet gar ein Männlein auf einem gebakenen Hahnen. Am Niederrhein erscheint der Reiter Wodan als Spekulatius (das Wort ist eine Umbildung des lateinischen Episkopus = Bischof). Bei uns ist auch die oberste Göttin Freia, Frau Hölle, als Reiterin, Edelfrau oder fächertragende Reiterin im Lebkuchen nachgebildet. Als Dambedei (domini dei) sind sie im Schwarzwald bekannt, als Rehwelpechen in Schlesien, als Perintinnenmänner am Rhein. Viel Spaß bereiten den Dresdner Kindern die Pflaumentoffeln, aus getrockneten Pflaumen bestehende, mit Leiter und Besen ausgerüstete Pflaumenlehrer, die Abbilder der schwarzen Dämonen darstellen.

Das Lebkuchenherz weiß uns auch eine alte Geschichte zu erzählen. Schon von alters her war der Glaube verbreitet, daß der Mensch durch das Verzehren eines Herzens übernatürliche Kräfte erlangen könnte. So brät Siegfried das Herz des Fasnis, um sich unsichtbar zu machen. Da das Herz das Symbol des Liebesglücks ist, so glaubte man, daß der, der es verzehrte, wenn auch nur in Form eines Lebkuchens, unwiderstehlich sei. Darum beschenken sich die jungen Leute in Schweden zum lieben Weihnachtsfest mit Lebkuchenherzen, und im Egerland bekommen die Mädchen von den Burschen „Kollede“ (herzförmiges Gebäck) geschenkt. Aus Jelle kommen „gebrodene Herzen“, aus Neumied die „gerührten Bruderherzen“, aus Salzburg die „Opferherzen“ und aus Stralund die „Butterherzen“. Die Herzform findet sich wieder im Warmbrunner Legebäck, in den holländischen Schmalzwaffeln und im Rosenkuchen von St. Gallen.

Nun sollen auch Baseler Leckerli, Nürnberger Lebkuchen und Thorner Katharinen von ihrer Entstehungsgeschichte berichten: In den Klosterfaktoreien des zwölften Jahrhunderts wurde zur Weihnachtszeit ein gar leckeres Festbrot mit Honig, Milch und Eiern bereitet, das als panis mellitus, Honigkuchen, oder mit Gewürzen vermischt als panis piperatus, Pipertuchen, Gewürz- oder Lebkuchen, den Mönchen trefflich mundete und auch den Armen ausgeteilt wurde. Diese köstlichen Kuchen, die in Norddeutschland als Braun- oder Lebkuchen, in Mitteldeutschland und der Schweiz als Honigkuchen bezeichnet wurden, fehlten bald auf keiner Weihnachtsfeier, und bis heute haben sie sich ihren Plag zu wahren gewußt. Die Thorner Katharinen wissen etwas ganz Besonderes von ihrer Entstehung und Tausch zu erzählen:

Dem deutschen Ritterorden war es endlich nach fünfzigjährigen, schweren Kämpfen gelungen, die heidnischen Preußen zu unterwerfen und zum Christentum zu bekehren. Doch immer wieder mußten die tapferen Ritter zum Schwert greifen, da die feindlichen Nachbarn keine Ruhe ließen und wiederholt Einfälle in das Ordensland wagten. Da wurde gar mancher Kriegszug gegen die wilden Horden unternommen. Einmal kehrten die Ritter mit reicher Beute heim, worunter sich eine Anzahl Jungfrauen befanden. Da man nicht recht wußte, was mit ihnen geschehen sollte, ließ der Hochmeister aus dem Erlös der verkauften Kriegsschätze ein Kloster erbauen und die Jungfrauen darin unterbringen und gut versorgen.

Eine dieser Klosterfrauen, namens Katharina, konnte ausgezeichnete Lebkuchen backen. Den Mönchen mündeten sie gar vortrefflich, und aus Dankbarkeit gegen die Herstellerin nannten sie sie „Katharinen“. Bald erfuhr man auch außerhalb der Klostermauern von dem vorzüglichen

Brotwerk, und in kurzer Zeit waren die Katharinen überall begehrt.

Später wurden die Klosterfrauen nicht von den Rittern unterstügt und waren darum darauf angewiesen, sich ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen. In ihrer Not kam ihnen der Gedanke, die Katharinen massenhaft zu backen und damit Handel zu treiben.

Damit ihnen niemand ihr Geschäft verderben sollte, hielten die Klosterfrauen das Rezept für die Bereitung der Katharinen streng geheim; doch es wurde schließlich doch verraten und gelangte zur Kenntnis einiger Thorner Honigbäcker, die nun ebenfalls die Herstellung des berühmten Lebkuchens eifrig betrieben. Seitdem sind Jahrhunderte vergangen aber noch immer werden die Katharinen von den „Thorner Lebkuchlern“ nach der alten Vorchrift hergestellt und in ungeheuren Mengen nach allen Richtungen verhandelt, besonders zur Weihnachtszeit.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Großfeuer.** Auf dem Hofgut Dohelrod bei Alsfeld (Hessen) brannten infolge Brandstiftung sämtliche Wirtschaftsgebäude nieder. 28 Mastschweine, das Geflügel und große Futtermittelvorräte fielen dem Feuer zum Opfer.

**Einbruch in einem Gerichtsgebäude.** Im Gerichtsgebäude in Aichaffenburg hatten sich nach den Schwurgerichtsoverhandlungen Diebe einschließen lassen, die nachts sämtliche Büros im linken Flügel des Gebäudes erbrachen und nach den bisherigen Erhebungen Sparkassenbücher, 400 Mark Bargeld, Zigarren, Zigaretten u. a. stahlen. Ob auch Akten gestohlen worden sind, ist noch nicht festgestellt worden.

**Die Entdeckung der Diebstände,** die im Westen Berlins seit langer Zeit Güterzüge beraubte und die bei ihrer Verhaftung noch ein großes Lager der gestohlenen Waren besaß, ist einem Polizeihund zu verdanken. Der Hund nahm bei verschiedenen Streifen jedesmal Bitterung nach einem großen Laubengebäude in der Nähe der Jungfernheide, wo das Lager denn auch gefunden wurde.

**Ein Hochzeitsgeschenk,** das sich leben lassen kann. Eine höchst angenehme Ueberraschung wurde Fräulein Marjorie Bourne, der Tochter des verstorbenen Commodore Frederik G. Bourne, des Präsidenten der Singer-Nähmaschinen-gesellschaft in Philadelphia, zuteil. Sie erhielt, nachdem sie mit dem Versicherungsagenten Alexander D. Thayer in Philadelphia getraut worden war, als Hochzeitsgabe einen Scheck über nicht weniger als 40 Millionen Dollars. Es ist dies die Wittigst, die nach der letztwilligen Verfügung des verstorbenen Bourne der Tochter am Hochzeitstage ausgehändigt werden sollte.

**Der Buschbrand in Neu-Südwesten (Australien)** ist gelöscht. Die von den Flammen aufs höchste bedrohte Stadt Adelonga ist gerettet.

**Die neue Bahn zum Pfänder.** Seit diesem Sommer ist eine Personenschwebebahn, von Bregenz ausgehend, nach dem 660 Meter hohen Pfänder (1060 ü. M.) im Bau. Vom Pfänder aus hat man die gewaltigste und größte Aussicht über das ganze Bodenseegebiet und die schweizerischen Alpen. Der Weg zur Pfänderhöhe ist zwar durchaus lohnend, wird aber verhältnismäßig wenig bestritten; so kann sich die Bahn schon bezahlt machen. Das Gebäude der Talstation ist im Rohbau fertig. Vergangene Woche fuhr der erste Materialzug. Im Frühjahr nächsten Jahres hofft man die Bahn in Betrieb nehmen zu können.

**Erdstöß.** In Juidau (Sachsen) wurde am 12. Dezember abends ein starker Erdstöß verspürt.

**ep. Deutschland spart wieder.** Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß vom November 1925 bis September 1926 die Einlagen an den deutschen Sparkassen um 75 v. H., nämlich von 1,5 Milliarden auf 2,7 Milliarden gestiegen sind, mit anderen Worten, daß im Durchschnitt jeder Deutsche 43,8 M. Spareinlagen besitzt. Württemberg, Preußen und Baden stehen mit 45,5, mit 46,5 und 55,6 M. noch über dem Reichsdurchschnitt, Bayern mit 27,8 M. beträchtlich darunter. Hamburg und Bremen erreichen sogar 77 und 122 M. auf den Kopf der Bevölkerung.

**Tripstrill.** Am Fuß des Michaelsbergs im Habergau liegt ein kleiner Weiler Tripstrill, im Volksmund Tripstrill. Hier soll früher eine große Stadt gestanden sein. Sicher ist, daß da einmal ein Dörflein Raubentlingen war, in dem ein Hof Tripstrill hieß. Das Volk hat aber immer Tripstrill gesagt. Da um hat sich eine vollständige Ueberlieferung gebildet: „Zu Tripstrill in der Pölmühle, wo man die alten Weiber mühlt“. Die Pölmühle ist allerdings nur auf Ansichtspostkarten vorhanden, wo die alten Weiber oben in der Mühle aufgeschüttet, unten verjüngt herauskommen. Der Ausdruck Tripstrill wird aber im Volksmund häufig scherzweise gebraucht, um einen vorwichtigen, zwecklosen Frager abzuweisen. Politisch gehört Tripstrill zu dem Weindorf Clebronn bei Bradenheim.





nach ihrer Versauerung wurde auch im 2. J. neben der von den Lawinen am meisten gefährdeten Eisenbahnstrecke Hieslau—Schlatterboden die Fernleitung durch ein Kabel ersetzt. Da jetzt gerade die Schneeschuhlohrzeit beginnt, werden die Meldungen der im gefährlichsten Laminengebiet liegenden Station für alle Wintersportfreunde wertvoll sein. Es wäre zu wünschen, daß die von der Wetterwarte in Wien an alle Stationen mitgeteilten Warnungen auch überall gebührend beherzigt werden.

Eine Warnung der thüringischen Regierung. Die Regierung von Thüringen hat auf Grund unliebsamer Erfahrungen die Sportvereine gewarnt, Sportplatzbauten usw. nicht eher zu beginnen, bis die Kostenfrage genau geregelt ist. Auch sollten die Sportanlagen nicht über das dringende Bedürfnis hinausgehen.

**Einiges über Weihnachts-Sitten und Gebräuche.** Sehr verschiedenartig sind die Weihnachtsgebräuche, die sich in den einzelnen Gegenden Deutschlands aus früherer Zeit erhalten haben. Wir erinnern nur an die Zulkapp-Pakete, die in manchen Gegenden Norddeutschlands zum Weihnachtsfest in die Stuben geworfen werden, an die schöne alte Sitte des Aufstellens von Weihnachtsstribben, wie sie namentlich in der Heimindustrie Oberbayerns und des Erzgebirges hergestellt werden, deren handgeschnittene und bemalte Holzfiguren häufig feine Beobachtungsgabe zeigen und nicht ohne künstlerischen Wert sind. Aus der Lausitz stammt der Brauch, in der Festzeit erleuchtete Papiersterne, sogenannte Adventsterne, aufzuhängen. Alle diese Weihnachtsbräuche sind nur in bestimmten Gegenden zuhause, während überall in deutschen Landen, ja selbst überall im Auslande, wo Deutsche leben, der Lichterbaum im festlichen Glanze erstrahlt und der Christstollen bei der Bescherung nicht fehlen darf. Und ist die Wirtschaftskasse noch so knapp, die deutsche Hausfrau läßt es sich nicht nehmen, schon lange vorher auf Weihnachten hin zu sparen, damit nur ja der Christstollen unter dem Weihnachtsbaum liegt. Vielleicht ist uns manche Hausfrau dankbar, wenn wir ihr einen Wink geben, wie sie beim großen Weihnachtsbacken, sparsam zu Werke gehen kann und dabei das schmackhafteste und bestmögliche Weihnachtsgebäck erhält. Da zu den kostspieligsten Zutaten die Butter gehört, kann man bei der Zubereitung des Stollenteiges erhebliche Einsparungen machen, wenn man auf teure Rohbutter verzichtet und dafür Rama-Margarine butterfein den Vorzug gibt, die sich zum Stollenbacken nach alter Erfahrung ganz besonders eignet, und zwar gleichermaßen für Rosinen-, Mandel-, Mohnstollen und anderes feines Weihnachtsgebäck. Auch sonst werden sich manche überflüssige Mehrausgaben zum Feste vermeiden lassen, ohne daß man deshalb auf die schönen alten Weihnachts-Sitten und Gebräuche Verzicht zu leisten braucht.

**Widerwillen gegen Medizin.** Es giebt Patienten, deren Natur sich dagegen sträubt, Medizin zu sich zu nehmen. Ihre Antipathie erstreckt sich oft auf die einfachsten und bekanntesten Mittel. Ja, es giebt Leute, die sich sogar mit

Abscheu von jedem Hustenpräparat abwenden, dessen Zusammenstellung doch selten irgend welche schädlichen Substanzen aufweisen kann. Merkwürdigerweise scheint hier solchen Medizinern ihr Instinkt durchaus nicht das Unrichtige zu sagen. Denn es gibt gewisse Hustenmittel, darunter auch Mineralpastillen, die schädlich wirken, ohne gerade giftig zu sein. So z. B. jene billigen Hustenbonbons, die den bekannten Kaiser'schen Brust-Caramellen in Aussehen, Form und Packung nachgeahmt werden. Solche Imitationen weisen statt den heilwirkenden Extrakten meist nur den Zuckerwert auf. Zucker aber, in Mengen genossen, erzeugt Magenverstimmung und als deren Konsequenz Appetitlosigkeit. Am Besten und Sichersten bleibt es schon, in den Apotheken und Drogerien ausdrücklich zu fordern: Kaiser's Brust-Caramellen „mit den 3 Tannen“. — Diese erzeugen nie Magenverstimmung, sondern wirken — im Gegenteil — appetitanregend.

#### Bücher und Zeitschriften.

Die angeblich zu hohen Bücherpreise. Gegenüber den Monaten August und September hat sich die Geschäftslage des Frankfurter Verlagsbuchhandels wenig geändert. Eine Belebung durch das näherliegende Weihnachtsfest, die Hauptgeschäftszeit für den Buchhandel, ist noch kaum zu verspüren. Die Sortimentsläden klagen über äußerst schlechten Kundenbesuch. Ein im Publikum immer von neuem wiederkehrendes Klagemoment ist der Hinweis auf die hohen Bücherpreise. Durch sehr eingehende statistische Feststellungen ist nachgewiesen (so lesen wir in den Mitteilungen der Handelskammer), daß diese Klagen unbegründet sind. Im Vergleich mit allen andern Bedarfsartikeln ist das Buch sogar billig zu nennen.

Im Verlag von E. G. Seeger, Stuttgart, Paulinenstraße, erschien soeben „Das lustige Kunstleralbum“, dessen Herausgeber der weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Oberpielleiter des Süddeutschen Rundfunks Max Hege ist, der bekanntlich Deutschlands erster Rundfunksprecher war und den Rundfunksprecherberuf in Deutschland gründete. Max Hege ist mit diesem Buch, das die Porträts sämtlicher Künstler, die am Süddeutschen Rundfunk wirken, in geschmackvoller Weise, gezeichnet von dem bekannten Maler Ferdinand Herwig, enthält, einem langersehnten Wunsche der Rundfunthörer nachgekommen, einmal alle ihre Lieblinge, die sie Abend für Abend durch den Aether hören, in einem Buch zusammen zu haben. Außerdem hat der Maler Dreuer-Courth durch graziose mehrfarbige Zeichnungen dem Buch den nötigen Esprit verliehen, der den wichtigen Inhalt noch erhöht. Das gefällige, 112 Seiten starke Buch, das auf Kunstdruckpapier gedruckt ist, macht mit seinen 38 Portraits und 12 mehrfarbigen Illustrationen einen eleganten Eindruck, kostet dabei nur RM. 1.80 und sollte in keinem Haushalt fehlen.

**Weib, Du siegst ...!** In der neuesten Nummer (51) der „Münchener Illustrierten“ beginnt der Roman „Weib, du siegst ...!“ von Heinrich Berges, der in Afrika und in Berlin spielt und der den Lesern Spannungen vermitteln wird, die keineswegs hinter denen des „Klettermaße“ zurückstehen. Mit „Klettermaße“ hat die „Münchener Illustrierte“ bekanntlich einen Rekord-erfolg geerntet; es kann aber schon auf Grund des Beginnes des neuen Romans mit Sicherheit vorausgesagt werden, daß dieser Erfolg durch „Weib, du siegst“ womöglich noch übertroffen werden wird. — Selbstverständlich wirkt in dieser neuesten Nummer der „Münchener Illustrierten“ das bevorstehende Weihnachtsfest bereits seine freundlichen Schatten voraus. Aber in Erwartung des Festes darf natürlich in einem Blatte von der ungeheuren Verbreitung der „Münchener Illustrierten“ das Interesse für alles andere Weltgeschehen nicht verdrängen. Die „Münchener Illustrierte“ bietet allwöchentlich einen Querschnitt nicht nur durch die Geschehnisse der jüngsten Zeit — und diesen Interessen werden in der vorliegenden Nummer u. a. ein Bilderartikel „Was geht in Rumänien vor?“, Bilder von der Revolution in Albanien und von den Wirren in China, sowie eine Uebersicht aus der Theaterwelt gerecht — sondern sie bringt darüber hinaus auch immer eine Fülle aus allen Wissens- und Interessengebieten.

Mein  
Weihnachtswunsch:



Fochtenberger  
Kölnisches Wasser

in den hübschen Geschenkpäckchen

## Ein Beweis

der Preiswürdigkeit meiner Waren ist, daß Hunderte von Kunden nachkaufen. Sie riskieren Ihr sauer verdientes Geld, deshalb biete ich Ihnen auch nur die besten Qualitäten zu unübertroffenen niederen Preisen.

Machen Sie einen kleinen Versuch und Sie werden auch zu meinen dauernden Kunden zählen!

Ich biete, solange Vorrat:

Bettbarmast, gestreift und geblumt	
Bettbezug	9.75, 8.—, 6.—
Kölsch in prima Qualitäten, 0,80 m breit	0.85
1,30 m breit	1.35
Betttücher, weiß und farbig,	4.95, 3.40, 2.70
Hemdenflanell in gestreift und kariert, in schöner Auswahl	1.20, 0.94, 0.75
Schürzenstoffe, ca. 1.20 m breit, in schönsten Mustern	1.10
Blaue Schürzen mit Leib	1.15, 0.95
Handtücher, weiß mit Streifen und farbig	0.56, 0.39.

Ferner:

Taschentücher

Strickwolle

sämtl. Stoffe für Bett- u. Leibwäsche

Unterrockstoffe

fertige Damenwäsche

Socken, Strümpfe

Arbeitshosen

usw.

Jeder Kunde, der noch vor Weihnachten über den Betrag von 20 R.-Mk. bei mir kauft, erhält beim Vorzeigen der Retourfahrkarte dieselbe von mir bezahlt.

Auch schicke ich bei Kartenbestellung die Ware per Nachnahme zu. Ab 20 R.-Mk. portofrei.

**Sonntags geöffnet!**

Lassen Sie sich sofort Preisliste schicken!

**Alfred Hirzel**

Webwaren- & Waschgeschäft

Pforzheim, Dillsteinerstraße 16.

Gedenkt der hungernden Vögel!



Radfahrer-Berein  
"Schwarzwald"  
Wildbad e.V.

Sonntag, 19. Dezember, abends 7 Uhr, im Saale der Linde

## Weihnachtsfeier,

verbunden mit sportlichen, theatralischen, humoristischen Aufführungen und Gabenverlosung.

Wir laden hiezu unsere Mitglieder, sowie Gönner und Freunde des Vereins herzlich ein.

NB. Zur Gabenverlosung richten wir an alle Gönner des Vereins die herzliche Bitte, durch Stiftungen den Gabendisch reichlicher zu gestalten, und wollen Gaben beim Vorfindenden abgegeben werden.

Der Ausschuß.

## Ein Regenschirm

ist das schönste und praktischste

## Weihnachts-Geschenk

Sie finden die größte Auswahl vom einfachsten Gebrauchsbis zum elegantesten Luxusschirm, sowie ein reichhaltiges Lager in

Kinderschirmen

bei

**Robert Katz, Schirmfabrik**  
Pforzheim

Niederlage: Zigarrengeschäft Hammer, Wilhelmstraße

## Pianos Harmoniums

Alleinvertretungen: Nagel, Liebmann, Lindholm.

**Sprechapparate** in allen Preislagen.

Alleinverkauf von Resonophon und Faun mit atmender Schalldose.

**Große Auswahl in Platten**

(Weihnachtsplatten) sämtlicher Marken.

Nach neuestem elektrischen Verfahren aufgenommen.

Großes Lager in

sämtl. Musikinstrumenten und Zubehörsachen

**Musikalien**

**Stimmungen und Reparaturen**

in eigener Werkstätte.

Größtes Musikhaus am Platze.

**Musikhaus Rich. Curth**

Pforzheim, Leopoldstraße 6.

## Gebr. Musik-Instrumente

(beinahe alle Sorten) im Musikgeschäft

**G. E. Hohnloser & Pforzheim**

Scheimenturmstraße 3 (Nähe Auerbrücke)

Dasselbst können alte Musikinstrumente

für neue eingetauscht werden.



## Bienen-Schleuder-Honig

garantiert rein, naturrecht, wunderbares, wirksames Aroma. 10 Pfd.-Eimer Mk. 13.70 franko Nachnahme. Garantie Zurücknahme. **Struve, Todtmoos** (bad. Schwarzwald)

## Miet-Berträge

zweckmäßiges bewährtes Formular, den heutigen gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, stets vorrätig bei der Expedition des

**Wildbader**  
Tagblatt

Morgen Sonntag

sind  
unsere Verkaufsräume von 12-6 Uhr geöffnet.

Preiswerte Geschenkartikel  
in allen Abteilungen.

Geschwister Knopf, Pforzheim

Das große Kaufhaus für Alle.

## Weihnachts-Berkauf

zu äußerst günstigen Preisen!



Warme Winter-Mäntel  
mit Pelz, befezt . . . . . 19<sup>50</sup> bis 98.-

Seiden- und Woll-Blusen,  
Kostümröcke, Morgenröcke  
für Weiblich-weite bequemer geeignet . . . . . 5<sup>90</sup> bis 39.-

Kostüme, auch für starke Damen,  
mit Schneearbeit, auf Seide gefüttert . . . . . 48.- bis 88.-

Seiden-, Samt- u. Wollkleider  
leichte Formen für Straße und Gesellschaft . . . . . 19<sup>50</sup> bis 85.-

Kinder-Mäntel \* Kinder-Kleider

**C. BERNER**  
Pforzheim  
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

### Der zweite Weltkrieg 1927-1933

von Baron von Lüderitz. — Beschlagnahm gewesen  
Aufsaherregend schildert die Schrift die ungeheuren Ver-  
wüstungen, die im April 1927 über Europa hereinbrechen.

### Der kommende Freiheitskrieg Rückkehr Kaiser Wilhelms II.

Beide Schriften zusammen gegen Voreinsendung von Mk 1.—  
oder Mk 1.40 Nachnahme.  
Buchversand P. Eisner, Stuttgart, W 307, Schloßstraße B 57.



FÜR DEN BODEN  
LOBA-PARKET, BOHNERWACHS  
LOBA-BEIZE, DIE WASSERDICHT  
DAS BESTE FARB-BOHNERWACHS

### Hypotheken - Kapital gegen I. Recht sollort auszahbar

in Beträgen von 1000 RMk. aufwärts  
jederzeit zu vergeben durch  
Alber & Co., G.m.b.H., Stuttgart  
Schellingstr. 15, Telefon 20325

## Praktische Weihnachts-Geschenke

- Kupferwärmflaschen . . . . .
- Kupfergugelhupfformen . . . . .
- Aluminiumtöpfe mit isol. Griffen . . . . .
- Messingpfannen . . . . .
- Brotkasten . . . . .
- Tortenplatten . . . . .
- Kaffee . . . . .
- Tee . . . . .
- Speise . . . . .
- Likör . . . . .
- Wein . . . . .
- Bier . . . . .
- Waschgarnituren . . . . .
- Wandkaffeemühlen . . . . .
- Gewichtswagen . . . . .
- Tellerwagen . . . . .
- Vogelkäfige . . . . .
- Putzschränke . . . . .
- Gemüse-Etagere . . . . .

## -Service

in allen Preislagen

preiswert in nur bester Ausführung

## Paul Schützle

Pforzheim

Haus- und Küchengeräte - Spezialgeschäft  
Metzgerstraße 5 - Fernspr. 2359

## Musikhaus Griessmayer

Westliche 9 Pforzheim beim Markt  
Grösstes und ältestes Musikhaus

Alle Musik-Instrumente  
gut und billig

### Sprechapparate

zu Mark 46.—, 60.—, 70.—, 96.—, 110.—

Erstklassige Pianos

# Unser Weihnachts-Sonderverkauf

bietet Qualitätswaren moderner Herren- und Knabenkleidung  
zu auffallend billigen Preisen

Achten Sie genau auf die Firma Kaufhaus

Beachten Sie die billigen Preise  
in unseren Schaufenstern!  
Sonntag von 12 bis 6 Uhr geöffnet

## Merkur Pforzheim 11

Anerkannt vorteilhafte Bezugsquelle  
moderner Qualitätsware

